



# Die „Jenaer Erklärung“ im (Biologie-) Unterricht

Rassismus zum Thema machen!

////////////////////////////////////  
KARL PORGES – FELIX BERGENS – UWE HOßFELD – JOHANNES KRAUSE  
////////////////////////////////////

## Online-Ergänzung

### Zweite Unterrichtsidee: Reagieren auf Reaktionen im Netz

Als Reaktion auf die „Jenaer Erklärung“ veröffentlichten verschiedene Medien Beiträge im Netz bzw. den sozialen Medien und ermöglichten der Leserschaft, diese zu kommentieren. Eine Analyse der AG Biologiedidaktik in Jena (BERGENS, 2020) zeigt, dass hier negative Kommentare überwiegen (Abb. 7). Stärker wird dieses Phänomen bei regionalen Medien. Die heterogenen Inhalte sind dabei teilweise beleidigend und gegen Personen bzw. Autoren, die Universität und/oder die Stadt Jena sowie die Medien gerichtet - eine inhaltliche Auseinandersetzung wird vermieden. Ferner prangern die Nutzer die Verbindung von Politik und Biologie an. Eine Vielzahl widerspricht der „Jenaer Erklärung“ mit Zynismus, Spott oder Trotz: „Es gibt trotzdem unterschiedliche Rassen mit den unterschiedlichen Merkmalen und Kulturen“ oder „Was soll der quatsch [sic] denn? Natürlich gibt es unterschiedliche Rassen und auch wenn man es verschweigt wird es diese Unterschiede geben.“ In den Kommentaren wird ebenso versucht, mit Blick auf die Haustierzucht, das Thema abzuwerten: „Dann sind alle Hundeartigen und Katzenartigen gleich. So ein Schwachsinn.“ Kommentare in dieser Form finden sich tatsächlich häufig, was vermuten lässt, dass eine Beschäftigung mit der Erklärung nicht erfolgte. Neben dem Widerspruch empfindet eine Minderheit die Erklärung als überflüssig oder nicht relevant: „als ob es keine wirklichen Probleme auf der Welt gibt“. Der Inhalt positiver Beiträge - eher eine Minderheit - ist auffällig homogen: die Erklärung wird positiv aufgenommen und begrüßt. Einige sehen eine derartige Stellungnahme als überfällig an. In vielen - positiven wie negativen - Beiträgen fällt jedoch auf, dass Termini nicht sachrichtig verwendet werden. Begriffe wie Art und Rasse werden verwechselt oder synonym benutzt. Beispielsweise schreibt ein Nutzer: „Unsere Rasse heißt Mensch“ - und zeigt trotz zustimmender Attitüde bedauerlicherweise einen Mangel an Kenntnis für die biologischen Begrifflichkeiten. Unmissverständlich wird klar, dass beim Thema Rassismus und „Menschenrassen“ die Meinungen divergieren - konträre Ansichten gesellschaftlicher Gruppen sowie Halbwissen und Falschmeldungen (Fake News) im Netz kursieren, die den wissenschaftlichen Erkenntnissen entgegenstehen.

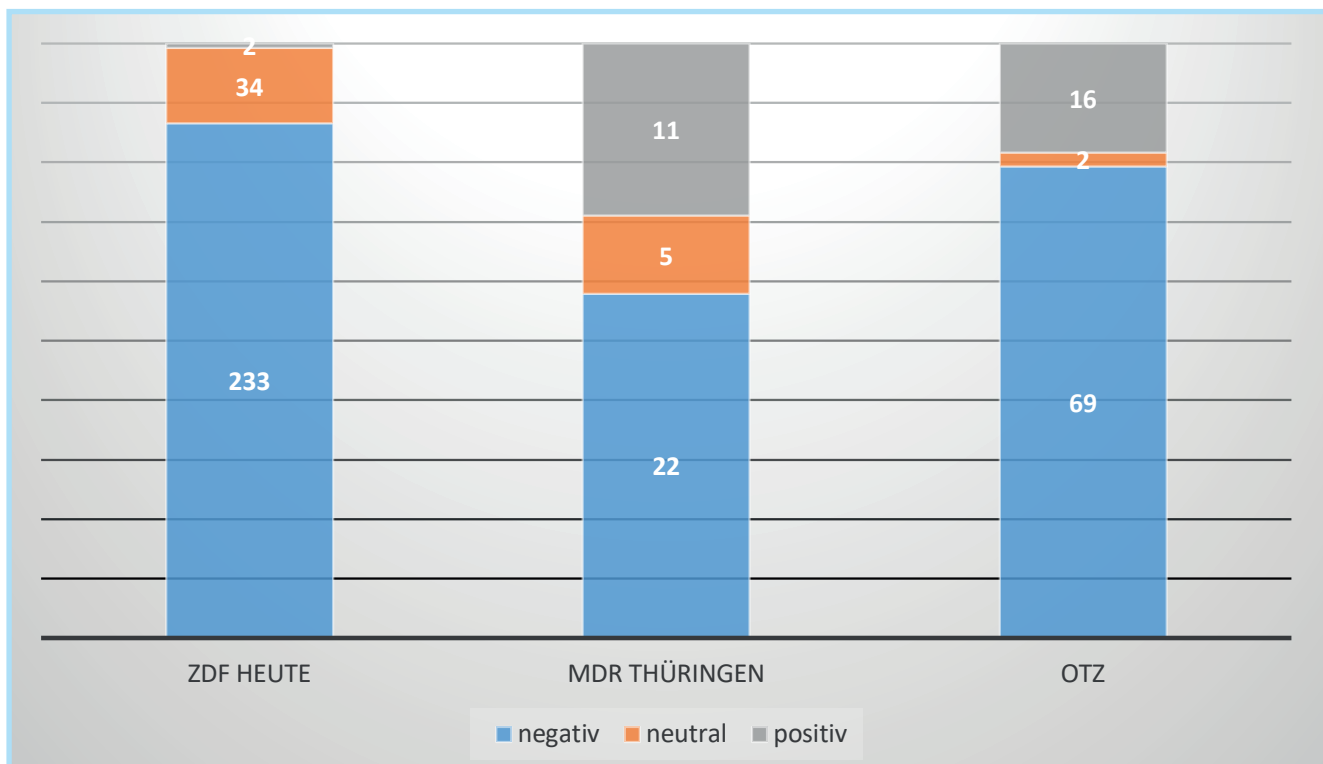


Abb. 7. Facebook-Einträge zur „Jenaer Erklärung“ prozentual gestapelt (Erhebung vom 18. Dezember 2019).

Im Unterricht lassen sich derartige Kommentare aus der digitalen Welt gewinnbringend einsetzen – letztlich erfordern sie gar direktes Handeln. Schließlich rückt die Arbeit mit den sozialen Medien naturwissenschaftliche Inhalte in lebensweltlich-gesellschaftliche Kontexte und wird dadurch interessant und relevant für Jugendliche. Einträge aus sozialen Netzwerken können als Impulse, wahlweise auch als Stundeneinstiege dienen, wie beispielsweise die häufig gestellte und zentrale Frage nach dem Analogieschluss „Hausterrassen – Menschenrassen“ (Abb. 8). Daraus lässt sich das Lernziel ableiten: Die Lernenden sind in der Lage zu begründen, warum das Konstrukt Rasse nicht auf den Menschen übertragbar ist (Tab. 2).

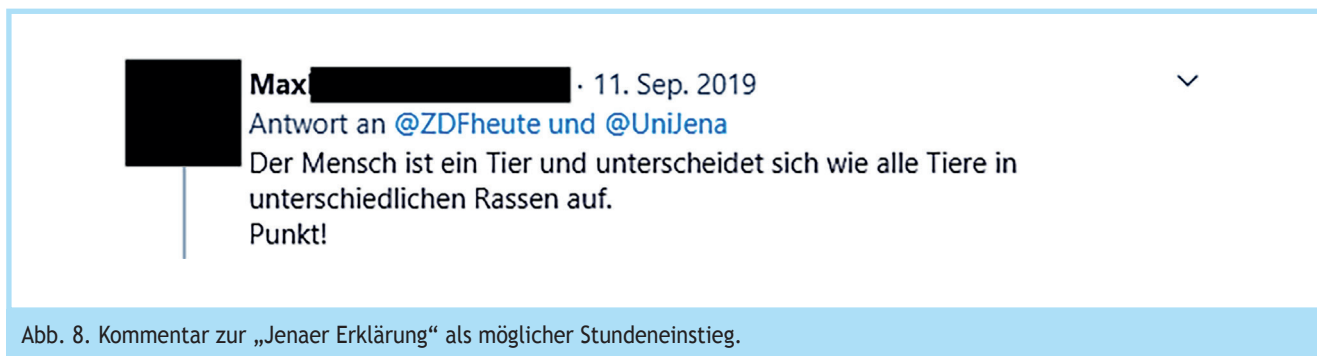


Abb. 8. Kommentar zur „Jenaer Erklärung“ als möglicher Stundeneinstieg.

Didaktische Funktion	Teilziele Die Lernenden sollen ...	Unterrichtsmittel
Motivation	ein Interesse für das Thema entwickeln.	Abbild eines Kommentars bzw. einer Frage aus den sozialen Medien
Zielangabe	das Stundenthema erfassen: Sind Menschenrassen eine biologische Realität?	Tafel (Überschrift)
Vermittlung	den Begriff geografische Rassen (oder Unterarten) klären.	Textbaustein der „Jenaer Erklärung“ zum Begriff Rasse
	Haustieren und Menschen anhand der Kriterien: phänotypische Vielfalt, genotypische Vielfalt, Verbreitung und Evolution (Selektion) vergleichen.	Textbaustein der „Jenaer Erklärung“ zum Vergleich „Haustierrassen - Menschenrassen“, Arbeitsblatt mit Vergleichstabelle
Übergabe	ihre Ergebnisse auf dem Arbeitsblatt korrigieren und vervollständigen.	Arbeitsblatt, Tafelbild mit der Vergleichstabelle
Festigung	das Thema im Innenkreis diskutieren, während die übrigen Lernenden in einem Außenkreis die Diskussion beobachten.	Sitzordnung (Stühle) entsprechend der Diskussionsmethode Fishbowl

Tab. 2. Auszug aus der Verlaufsordnung zum Thema „Haustierrassen – Menschenrassen“.

Die besondere Herausforderung besteht nun darin, dass die Frage nach der Existenz menschlicher Rassen emotional aufgeladen ist, da es neben individuellen Erfahrungen und Erlebnissen auch das menschliche Selbstverständnis betrifft. Die sachliche Ebene zu erreichen, erfordert daher einen verschärften Blick auf die notwendige Kompetenzentwicklung: die Schulung der Reflexionsfähigkeit – und zwar die der Lernenden sowie die der eigenen. Im Sinn der Transparenz sollte dabei nicht vergessen werden, dies mit den Lernenden zu besprechen. Voraussetzung für ein Gelingen des Unterrichts ist es, einen sicheren Umgang mit dem Begriff Rasse zu gewährleisten und dadurch ein mögliches „aneinander vorbeireden“ einzuschränken. Es geht also um die Frage, ob Rassen im Allgemeinen und Menschenrassen im Besonderen, eine biologische Realität sind. Textbausteine der „Jenaer Erklärung“ können hier für die Phasen der inhaltlichen Erarbeitung hilfreich sein (Abb. 10, 11).

„Der Begriff Rasse ist [...] irgendwo zwischen dem Begriff der Population [...] und der Art angesiedelt. Heute wird diese taxonomische Unterschiedlichkeit überwiegend aus einer genetischen Distanz bestimmt. Festzulegen, welche taxonomische Unterschiedlichkeit bzw. genetische Differenzierung ausreichend wäre, um Rassen bzw. Unterarten zu unterscheiden, ist aber rein willkürlich und macht damit auch das Konzept von Rassen/Unterarten in der Biologie zu einem reinen Konstrukt des menschlichen Geistes.“

Abb. 9. Textbaustein aus der „Jenaer Erklärung“ zum Begriff Rasse

Dass es sich bei den Rassen von Haustieren um etwas ganz Anderes handelt, erkennt man schon an der fehlenden geographischen Gliederung. Haustierrassen sind ausschließlich das Ergebnis menschlicher Züchtung und nicht das Ergebnis eines natürlichen, biologischen Prozesses. Nur im Fall von Haustieren ist tatsächlich die genetische Ähnlichkeit (Homogenität) innerhalb einer Rasse größer als zwischen Rassen. Das Englische verzichtet hier auf den Begriff „race“ und spricht von „breeds“, was dem Sachverhalt viel näherkommt, der Begriff Züchtung wäre auch im Deutschen eher angebracht.

Abb. 10. Textbaustein der der „Jenaer Erklärung“ zum Vergleich „Haustierrassen – Menschenrassen“.

Als Vorgehensweise bietet sich die Methode Think-Pair-Share an (BÖNSCH, 2002, 80-83), das heißt nach der Einzelarbeit am Text tauschen sich die Lernenden paarweise aus. Anschließend werden die Ergebnisse im Plenum zusammengetragen. In allen drei Phasen können die Lernenden ihre Gedanken in Form einer durch die Lehrkraft vorgegebenen Vergleichstabelle festhalten, die danach als Tafelbild gemeinsam entwickelt wird und als Übergabe für den Hefter dient (Tab. 3). Der Vergleich von Haustieren und Menschen zeigt daran deutlich, dass der Begriff „Rasse“ (besser: Zuchtformen) bei Haustieren passend, auf den Menschen jedoch nicht übertragbar, ergo das Konstrukt bzw. der vermeintliche Analogieschluss „Menschenrasen“ ein Trugschluss ist.

	Haustier, z. B. Haushund ( <i>Canis lupus familiaris</i> )	Mensch ( <i>Homo sapiens</i> )
<b>phänotypische Vielfalt</b>	- variantenreich durch Zuchtformen	- variantenreich innerhalb der Art
<b>genetische Vielfalt</b>	- zwischen Rassen hoch - innerhalb einer Rasse gering	- zwischen Populationen gering - innerhalb einer Population hoch
<b>Verbreitung</b>	- weltweit mit fehlender geographischer Gliederung	- weltweit, dabei genetische Differenzierung entlang eines geographischen Gradienten möglich
<b>Evolution (Selektion)</b>	- künstlich, menschliche Züchtung	- natürlich, biologischer Prozess

Tab. 3. Tafelbild: Vergleich von Haustier und Mensch anhand vorgegebener Kriterien.

Methodische Möglichkeiten, um in einer anschließenden Festigungsphase Argumente und Gegenargumente – also das Nachempfinden gesellschaftlicher Diskurse – zielführend auszutauschen und dabei ein Verständnis für die Argumentationsstrategie des Gegenübers zu erhalten, gibt es viele. Bei der Diskussionsmethode Fishbowl (MATTES, 2011) diskutiert eine kleine Anzahl der Lernenden in einem Innenkreis mit der Lehrkraft als Moderator, während der Großteil der Klasse in einem Außenkreis die Diskussion beobachtet. Die Gesprächsrunde bleibt dadurch überschaubar und die Lernenden auf das Thema fokussiert. Damit der Meinungsaustausch aktiv und lebendig bleibt, sollte im Innenkreis ein Gast-Stuhl vorhanden sein, auf dem Lernende aus dem Außenkreis Platz nehmen und mitdiskutieren können. Zulässig ist es auch, dass Diskutanten aus dem Innen- in den Außenkreis wechseln können. Dadurch besteht die Möglichkeit, dass alle am Gespräch teilnehmen und die Debatte gruppendynamische Prozesse zeigt.

## Literatur

AKTION COURAGE e.V. (2013). *Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage*. Berlin: Gaenssien GmbH.

BARBUJANI, G., PIGLIUCCI, M. (2013). Human Races. *Current Biology* 23(5), 185–187.

BERGENS, F. (2020). Quo vadis Erziehung? Aktuelle Debatten in der Biologiedidaktik. *AG Biologiedidaktik Jena: Examensarbeit*.

BÖNSCH, M. (2002). *Unterrichtsmethoden – kreativ und vielfältig. Basiswissen Pädagogik. Unterrichtskonzepte und -techniken*. Baltmannsweiler: Schneider-Verlag Hohengehren.

CAVALLI-SFORZA, L. & F. (1994). *Verschieden und doch gleich*. München: Droemer Knaur.

EVANS, G. (2019). *Skin Deep: Journeys in the Divisive Science of Race*. London: Oneworld Publications.

FISCHER, M. S.; U. HOßFELD, J. KRAUSE & S. RICHTER (2019). „Jenaer Erklärung“ – Das Konzept der Rasse ist das Ergebnis von Rassismus und nicht dessen Voraussetzung. *Biologie in unserer Zeit* 49 (6): 399–402.

FISCHER, M. S.; U. HOßFELD, J. KRAUSE & S. RICHTER (2020). Jena, Haeckel und die Frage nach den Menschenrassen oder der Rassismus macht Rassen. *Zoologie 2020 – Mitteilungen der Deutschen Zoologischen Gesellschaft*, 7–32.

GREEN, E. R. et al. (2010). A draft sequence of the Neandertal genome. *Science* 328 (5979): 710–722.

HOßFELD, U. (2016). *Geschichte der biologischen Anthropologie in Deutschland. Von den Anfängen bis in die Nachkriegszeit*. 2. Auflage, Stuttgart: F. Steiner.

- HOßFELD, U. (2017). *Biologie und Politik. Die Herkunft des Menschen*. Landeszentrale für politische Bildung Thüringen, Staatskanzlei Erfurt, 3. Auflage.
- KEITER, F. (1938–1941). *Rasse und Kultur*. Stuttgart: F. Enke.
- KELLER, GUSTAV & KATZER, EDGAR (2000). *Lernen, Denken, Entspannen. Übungen zur Förderung des Lernverhaltens. Mit 84 Kopiervorlagen für die Sekundarstufe I und II*. Donauwörth: Auer.
- KRAUSE, J. et al. (2010). The complete mitochondrial DNA genome of an unknown hominin from southern Siberia. *Nature* 464 (7290), 894–897.
- KRAUSE, J. & T. TRAPPE (2019). *Die Reise unserer Gene: Eine Geschichte über uns und unsere Vorfahren*. Berlin: Propyläen Verlag.
- LEVIT, G. S. & U. HOßFELD (2020). Ernst Haeckel, Nikolai Miklucho-Maclay and the racial controversy on Papuans. *Frontiers in Zoology* 17: 16, 1–20.
- MATTES, W. (2011). *Methoden für den Unterricht. Kompakte Übersichten für Lehrende und Lernende*. Paderborn: Schöningh.
- MAYR, E. (2002). The Biology of Race and the Concept of Equality. *Daedalus* 131, 89–94.
- NORTON, H. L., QUILLEN, E. E., BIGHAM, A. W., PEARSON, L. N., DUNSWORTH, H. (2019). Human races are not like dog breeds: refuting a racist analogy. *Evo Edu Outreach* 12, 17.
- OLSON, S. (2003). *Herkunft und Geschichte des Menschen*. Berlin: Berlin Verlag.
- REICH, D. et al. (2019). Genetic history of an archaic hominin group from Denisova Cave in Siberia. *Nature* 468 (7327), 1053–1060.
- ROGERS, A. R.; N. S. HARRIS & A. A. ACHENBACH (2020). Neanderthal-Denisovan ancestors interbred with a distantly related hominin. *Science Advances* 6, 5483.
- SCERRI, E. M. L.; M. G. THOMAS, A. MANICA et al. (2018). Did our Species Evolve in Subdivided Populations across Africa, and why does it matter? *Trends in Ecology and Evolution* 33(8), 582–594.
- SPENCER, Q. (2018a). Racial realism II: Are folk races real? *Philosophy Compass* 2018 13, 2467.
- SPENCER, Q. (2018b). Racial realism I: Are biological races real? *Philosophy Compass* 2018 13, 2468.
- STAGL, J. & W. REINHARD [Hg.] (2005). *Grenzen des Menschseins. Probleme einer Definition des Menschlichen*. Wien: Böhlau.
- WERNING, S., CH. GEULEN & K. VOGEL (Hg.) (2018). *Rassismus. Die Erfindung von Menschenrassen*. Göttingen: Wallstein.